

Neue jüdische Gemeinde entsteht in Oldenburg

RELIGION Gemeinschaft will sich liberal ausrichten – Rabbinerin Alina Treiger als Ansprechpartnerin

VON FRIEDRIKE LIEBSCHER

OLDENBURG – Das jüdische Leben in Oldenburg wird vielfältiger: Vor einigen Monaten hat sich in der Stadt die Liberale Jüdische Gemeinde neu gegründet. Pavel Goldvarg ist Vorsitzender der Gemeinschaft. „Aktuell haben wir 22 Mitglieder“, berichtet er bei einem Treffen. „Die Aufnahme von weiteren Personen ist bereits geplant.“

Wichtig ist ihm, zu erklären, dass mit der Neugründung der Gemeinde nicht geplant ist, Mitglieder der bereits bestehenden Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg abzuwerben. „Alle unsere Mitglieder waren, so wie ich, zuvor schon ausgetreten“, betont er. „Wir möchten ausdrücklich betonen, dass wir keine Personen aktiv abwerben wollen und keine Konfrontation mit der alten Gemeinde suchen“, sagt Pavel Goldvarg.

Nach seinen Informationen hätten einige Personen die Jüdische Gemeinde zu Oldenburg verlassen. Grund dafür, und der Hauptgrund für die Neugründung, sei die dortige Berufung zweier konservativer Rabbiner gewesen.

Verschiedene Strömungen

Auch Natalya Sprintschan



Pavel Goldvarg, Natalya Sprintschan und Michael Frenkel (von links) sind Mitglieder der Liberalen Jüdischen Gemeinde. (von links)

BILD: FRIEDRIKE LIEBSCHER

ist Mitglied der neuen Liberalen Jüdischen Gemeinde. „Es gibt im Judentum verschiedene Strömungen, wie bei anderen Religionen auch“, sagt sie. Man unterscheide drei Richtungen: das orthodoxe, das konservative und das liberale Judentum. Letzteres stehe unter anderem für Weltoffenheit und eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Was das in der Praxis bedeutet, erklärt Pavel Goldvarg. „Das konservative Judentum hat eine mehr rabbinische Betrachtung“, sagt er. Beim liberalen Judentum würden die religiösen Gesetze auch beachtet, über das Maß der Einhaltung jedoch entscheide jeder Mensch persönlich. Die Gottesdienste würden außerdem nicht nur auf Hebräisch abgehalten, sondern auch auf Deutsch oder Russisch.

Noch kein Rabbiner

Womit ein wichtiges Thema angeschnitten ist: Noch hat die Liberale Jüdische Ge-

meinde keinen Rabbiner in Oldenburg. Stattdessen stehe Alina Treiger, die 14 Jahre lang Rabbinerin bei der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg war, für Gespräche und als Gast-rabbinerin zur Verfügung. Sie ist seit 2024 Landesrabbinerin der Liberalen Jüdischen Gemeinde in Hamburg.

Eine Synagoge steht der neuen Gemeinde nicht zur Verfügung. „Es ist keine Pflicht, eine Synagoge zu haben, aber natürlich ein Wunsch von uns“, sagt Pavel

Goldvarg. Bislang treffen sich die Gläubigen in einem Privathaus. „Unser nächstes Ziel sind erst einmal Gebetsräume“, so Goldvarg. Ein weiterer Schwerpunkt liege auf dem sozialen Miteinander. Es gibt bereits einen Seniorenclub und mehrere erfolgreiche Buchprojekte, hier sollen junge Menschen im Vordergrund stehen.

Gute Wünsche

Die „alte“ Jüdische Gemeinde zu Oldenburg reagiert gelassen auf die Neugründung. „Wir freuen uns über die Gründung der Liberalen Jüdischen Gemeinde Oldenburg und wünschen der Gemeinde viel Glück, Frieden und Zufriedenheit. Das jüdische Leben, nicht nur in Oldenburg und der Umgebung, ist vielfältig und kann mittlerweile in Deutschland wieder unterschiedlichen Strömungen gerecht werden“, teilte die Vorsitzende Prof. Dr. Claire Schaub-Moore mit. „Unsere Gemeinde ist egalitär ausgerichtet und bietet den Mitgliedern mit ihren beiden Masorti-Rabbinern sehr fundierte und eher wertekonservative Traditionen des liberalen Judentums“, erklärte sie zur Ausrichtung ihrer Gemeinde, die momentan 280 Mitglieder hat.